

„Ich habe dann nicht mehr daran gedacht, bis ich vergangenen September den Anruf bekam, dass ich für ein Kind in Mitteleuropa der passende Stammzellenspender wäre“, erzählt Daniel Zeller. Nach der Voruntersuchung Anfang Dezember spendete der Unterweirdorfer nur eine gute Woche später in Gauting bei München seine gesunden Stammzellen. „Mit den Spritzen zur Vorbereitung hat mir meine Frau geholfen, insgesamt war das aber keine Hexerei. Als Nebenwirkungen hatte ich Kopfwund und Gliederschmerzen – ich merkte einfach, in meinem Körper tut sich etwas.“

Lob für „Geben für Leben“

Vier Stunden dauerte schließlich die Spende, die gleich im Anschluss per Sonderkurier zum wartenden Patienten gebracht wurde.

„Das Krankenhauspersonal war extrem nett und zuvorkommend“, sagt Daniel Zeller, der auch dem Verein „Geben für Leben“ explizit ein Lob aussprechen möchte. „Da sind sehr engagierte Leute am Werk, die haben sich sehr gut um mich gekümmert und mich wunderbar durch das ganze Prozedere begleitet.“ Die mehr als 500 Euro, die Daniel Zeller als Aufwandsentschädigung erhielt,



220. Lebensretter Daniel Zeller

hat er deswegen gleich wieder an den Verein gespendet – denn jede Typisierung kostet „Geben für Leben“ 40 Euro.

Brief an das Empfänger-Kind

Dem Empfänger seiner Stammzellenspende hat Zeller anonym einen sehr persönlichen Brief geschrieben, unterzeichnet mit „Daniel“. Erst zwei Jahre nach der Spende dürfen sich Spender und Empfänger kennenlernen, sofern beide das möchten und dies in den Herkunftsländern gesetzlich erlaubt ist. „Ich hoffe, dass das Kind wieder ganz gesund wird“, sagt Zeller, der mit seiner Familie im Freundeskreis fleißig Werbung für Stammzellenspender-Typisierungen macht. www.gebenfuerleben.at ■